

Letzter Rückblick

300 Jahre Ludwigsburg – das Jubiläumjahr neigt sich dem Ende entgegen. Und damit auch die Serie mit Betrachtungen zur Stadtgeschichte.

Seite II



Strohgäu Extra



Historischer Fund

Einen Überraschungsfund hat der Stadtarchivar Mathias Graner gemacht. Er entdeckte eine alte Zeichnung der Malmshheimer Mitte.

Seite IV

Mittwoch, 30. Dezember 2009

Der tierisch gute Riecher ist hartes Training

Kornal-Münchingen Tanja Gilke und ihr Australian Shepherd Rudi sind ein eingespieltes Rettungshundeteam. Von Franziska Kleiner

Die Tante ist an allem schuld. Schuld daran, dass sich Tanja Gilke zur Hundeführerin ausbilden ließ. Schuld daran auch, dass die Mutter von zwei Kindern mit ihrem Rettungshund Rudi quasi jeden Sonntag irgendwo in der Region zum Training geht. Ganz abgesehen von den Einsätzen – immerhin rund 15 pro Jahr. Die Tante war selbst Mitglied einer Rettungshundestaffel und weckte dadurch vor 16 Jahren die Begeisterung in der Münchingerin für diese ehrenamtliche Tätigkeit. Nun bildet sie mit Rudi ein Team.

Der Australian Shepherd und sein Frauchen haben jetzt im November die Rettungshundeprüfung abgelegt. Als „Flächensuchhund“ ist Rudi auf die Suche von vermissten Personen in Feld, Wald und Wiese spezialisiert. Ein Gelände mit einer Größe von 30 000 Quadratmetern, das weder dicht bewachsen noch steil ist, durchstößt der zweieinhalbjährige Rüde binnen 20 Minuten auf menschliche Witterung.

In der Rettungshundestaffel der Johanniter Württemberg hatte Rudi allerdings seit seiner Prüfung noch keinen Einsatz, und er durfte noch nie im Ernstfall zeigen, was er kann. Dazu gehört, dort zu bleiben, wo er eine Person gefunden hat, und zu bellen, bis Tanja Gilke kommt und ihn belohnt. Auf der Basis von Spaß und Spiel arbeiten sie zusammen – „auch wenn es eine ernsthafte Sache ist und es um Menschenleben geht“, sagt die 39-Jährige, die in einem Softwareunternehmen arbeitet.

Bei seiner Suche geht Rudi nicht dem Geruch eines bestimmten Menschen nach, wie es in dem mit dem englischen Wort „Mantrailing“ bezeichneten Spezialgebiet der Fall ist. Er wittert allgemein Menschen-



Tanja Gilke und ihr Rudi suchen nach Vermissten. Ist die Person gefunden, bellt Rudi, bis die Hundeführerin kommt.

Foto: factum/Theiss

geruch auf einer Fläche. Weil es dafür keine Formel gibt, müssen die menschlichen Geruchsmerkmale trainiert werden. Dazu ist Tanja Gilke zweimal in der Woche mit ihrem Hund in der 20-köpfigen Staffel „rundum in allen Wäldern unterwegs, wo wir rein dürfen“. Überall dort, wo die Jäger in Kauf nehmen, dass das Wild durch das Training aufgeschreckt werden kann.

Tanja Gilke hat im Gegensatz zu Rudi bereits Erfahrungen bei Einsätzen gesammelt. Die Mitglieder ohne Hund „sind genauso wichtig“ in der Staffel, erklärt sie: Sie tragen die Ausrüstung, um einen aufgefundenen Menschen zu versorgen. So wie etwa

einen 104 Jahre alten Mann aus Herrenberg. Der rüstige Rentner hatte einen Spaziergang gemacht, so wie er es schon öfters getan hatte. Auf dem Rückweg zurück ins Seniorenheim – zur Abkürzung quer durch das Gelände –, stürzte er und blieb hilflos liegen. Er hatte zwar den inzwischen hinzugerufenen Polizeihubschrauber gesehen, doch für dessen Besatzung und die Wärmebildkamera blieb der Mann durch das unwegsame Gelände unauffindbar. Ein Rettungshund erschnüffelte den Senior. Glück gehöre zwar immer auch dazu, sagt Gilke. Aber eine solche Leistung sei stets wieder aufs Neue „faszinierend“.

Die Polizei entscheidet über einen Einsatz der Rettungshundestaffel, die dann über einen Alarmplan angefordert wird. Drei bis vier Stunden kann der Hund suchen, dann brauche er eine Pause, erklärt Tanja Gilke. Ihr Können zeigen die Rettungshundeteams zuweilen bei kleineren Shows, in Kindergärten und in Schulen, um damit für ihre Aufgabe und um Spenden zu werben. Dass die Einsätze nicht nur gut ausgehen, ist die Schattenseite des Ehrenamts von Tanja Gilke. Einmal suchte die Staffel einen suizidgefährdeten Mann im Wald. Weil er hoch oben in einem Baum saß, waren die Hundenasen machtlos.

Gerlingen

Frau klettert auf Kran

Weil sie einen Ausflug auf einen Baukran gewagt hat, muss eine 23-jährige Frau mit einer Anzeige wegen Hausfriedensbruch rechnen. Wie die Polizei mitteilt, hatte ein Zeuge gestern morgen gegen 3.30 Uhr gemeldet, dass er auf einer Baustelle in der Gerlinger Siemensstraße verdächtige Wahrnehmungen gemacht habe. Auf dem dortigen Kran habe sich etwas bewegt. Kurz vor dem Eintreffen der Polizei beobachtete der Zeuge dann eine Frau, die von dem Kran herunterkletterte und davonlief. Den Polizeibeamten gelang es, die 23-jährige Kletterin in der näheren Umgebung aufzuhalten und ihre Personalien aufzunehmen. Im August war ein Mann in der Mittleren Ringstraße nachts auf einen Kran geklettert und hatte sich hinuntergestürzt. Er war sofort tot. *kw*

Nach dem Christkind kommen böse Buben

Ditzingen Eine Einbruchserie sorgt am Montagabend für Aufregung. Die Polizei umstellt ein Haus – ohne Erfolg. Von Eberhard Wein

Eine böse Beschercung hat den Bewohner eines Hauses in der Ditzinger Bauernstraße erwartet, als er am Montagabend aus einem mehrtägigen Weihnachtsurlaub heimkehrte. In seine Wohnung war eingebrochen worden. Offenbar war der Täter durch die Terrassentür eingedrungen und hatte das Haus vom Erdgeschoss bis zum Dach durchsucht.

Ob etwas entwendet wurde, sei noch unklar, heißt es im Bericht der Polizei. Drei Streifenwagenbesatzungen waren am Ort und umstellten zunächst das Gebäude. Der Bewohner hatte nämlich vermutet, der Täter könnte sich noch im Haus befinden.

Zumindest dürfte er das Gebäude nicht wieder durch die Terrassentür verlassen haben. Gegen sie lehnte von innen ein Stuhl. Auch die Haustüre war fest verschlossen.

Doch den Beamten blieb ein Erfolg versagt. Sie waren am Montagabend schon zu zwei weiteren Einbrüchen im Ditzinger Stadtgebiet gerufen worden, bei denen „ein Zusammenhang nicht auszuschließen sei“, wie es der Sprecher der Polizeidirektion in Ludwigsburg ausdrückte. So verschaffte sich zwischen 17.50 und 19.55 Uhr ein Unbekannter Zutritt zu einer Erdgeschosswohnung in der Breslauer Straße, die parallel zur Bauernstraße verläuft. Auch hier drang

der Täter durch die Terrassentür ein, die er mit einem Geißfuß aufwuchtete, durchsuchte sämtliche Räume und nahm Geld und Schmuck im Wert von 1000 Euro mit.

Wenige 100 Meter weiter in der Wettertalstraße hielt sich der Hauseigentümer im Keller auf, während ein Unbekannter offenbar in aller Seelenruhe die Räume durchsuchte, Schubladen öffnete und mehrere hundert Euro an sich nahm. Nachdem er zunächst vergeblich versucht hatte, die Haustüre aufzubrechen, war er durch ein aufgehebeltes Fenster ins Innere gelangt. Den Rückzug trat er durch die Terrassentür und den Garten an, wo die Polizei Schuhspuren sicherte. Bisher liegen keine weiteren Hinweise auf den oder die Täter vor. Zeugen werden gebeten, sich unter ☎ 0 71 56/ 43 52-0 mit dem Polizeirevier in Ditzingen in Verbindung zu setzen.

Zwei erfüllte Jahre in Heimerdingen

Zeitfragen Zwischen 20 und 30 – in unserer Serie blickt heute die Vikarin Juliane Jersak (28) auf 2009 zurück. Von Klaus Wagner

Über eines braucht die junge Vikarin aus dem Ditzinger Stadtteil Heimerdingen nicht lange nachzudenken: Das wichtigste Ereignis im zu Ende gehenden Jahr war für Juliane Jersak das zweite Staatsexamen. Und das wichtigste Ereignis im neuen Jahr steht auch schon fest – zumindest aus heutiger Sicht: Am 1. März tritt sie ihre erste eigene Pfarrstelle in einer evangelischen Kirchengemeinde bei Heilbronn an. Da benötigt sie ihren elektronischen Zeitplaner mindestens genau so häufig wie jetzt. In den vergangenen fast zweieinhalb Jahren als Vikarin habe sie vieles gelernt, sagt sie mit Dankbarkeit für alle die Menschen, die daran beteiligt waren: „Es war eine erfüllte Zeit.“

Eines sei unerlässlich im Beruf des Seelsorgers: „Man muss sich und sein Geschäft strukturieren und organisieren können.“ Und auch gut unterscheiden, was jetzt im Moment wichtig und was unwichtig ist – die heulende Frau an der Tür oder der Vermerk „freier Tag“ im Kalender, Predigt schreiben oder Einkaufen. Alles ist eine

Frage der Zeit, hat sie nicht nur beim Seminar zum Zeitmanagement gelernt. Weil auch ihr Mann Samuel als freischaffender Jazzmusiker und Produzent stark engagiert ist („wir sind keine klassische Pfarrersfamilie“), müssen die beiden gemeinsame Zeit richtig planen. Sie habe es sich angewöhnt, sagt Juliane Jersak, sich „bewusste Auszeiten zu verschaffen“ – ebenso wie die intensive theologisch-geistliche Vorbereitung zu Themen und Treffen. Das erfordere Planung, Organisation und nicht zuletzt ein Gesamtkonzept.

Das Thema Zeit bestimme natürlich ihren Beruf, seien es die Schulstunden mit Siebtklässlern, seien es die Gottesdienste („das ist der Kern und das Zentrum der Gemeinde, da muss für jeden etwas dabei sein“), oder seien es seelsorgerliche Gespräche mit Gemeindegliedern. Apropos Gottesdienst. Sie schätze den „klassischen württembergischen Predigtgottesdienst“ am Sonntagmorgen mit rund 100 Besuchern, sei aber ebenso offen für Sonderformen – wie zum Beispiel kürzlich den mit

einem Pantomimen. Ein tolles Beispiel für extrem starke Nachfrage sei die Göppinger Oberhofen-Gemeinde – dort werden für die „Abendgottesdienste für Ausgeschlafene“ am Sonntag Wochen zuvor Platzkarten ausgegeben. Ist so etwas ihr Ziel? „Ich bin ja erst am Anfang“, sagt sie bescheiden.

Dass Juliane Jersak aber offen ist und gerne auf Menschen zugeht, das merkt man ihr rasch an. „Sonst hätte ich ja nicht meinen Beruf ergriffen“, meint sie, „das Christentum hat etwas Bewegendes und Motivierendes.“ Sie sei 2007 in der Gemeinde „super aufgenommen“ worden und sie hoffe, dass dies auf der neuen Stelle bald auch geschehe. Was sie noch plane für 2010? „Ich muss mich orientieren, bin dort voll verantwortlich“ – wenn auch „nur“ als „Pfarrerin zur Anstellung“ für drei Jahre.

Unterschreibt sie die These, dass die Zeit an einem vorbei rast? „Ich habe das mit Gemeindegliedern diskutiert. Und wir konnten es nicht fassen, dass meine gut zwei Jahre hier schon vorbei sind. Es war jede Menge los, und es war eine erfüllte Zeit. Und das ist sehr ermutigend.“

Morgen wagt der 34-jährige Biobauer Frank Hagenlocher aus Hirschlanden einen Ausblick auf das kommende Jahr 2010.



Der elektronische Kalender ist für Juliane Jersak unerlässlich.

Foto: factum/Theiss

Die gute Nachricht

Schillernd schwäbisch

Liebe Gemeinden! Sehr süß, was der kleine Karl Schiller an der Wohnungstür der Frau Kirchenrätin Griesbach vorgetragen hat: „Ich bringe nichts als ein Gedicht zu deines Tages Feier, denn alles, wie die Mutter spricht, ist so entsetzlich teuer.“ Geschrieben hat es sein Vater Friedrich, der zwar die meiste Zeit seines Lebens in der späteren DDR verbracht hat, aber im Grunde seines Herzens ein echter Schwabe geblieben ist. Die Gerlinger Künstler haben es ihm jetzt gleichgetan. Zum 250. Jubeltag des Dichtersterns dichteten sie zwar nicht, griffen aber standesgemäß zum Pinsel:

So gab es nichts als Kunstwerke zu Schillers Feier. Beim Gerlinger Straßenfest wurden die Zeichnungen, Grafiken und Gemälde öffentlich präsentiert. Nun sind die Schillerwerke noch einmal bis zum 22. Januar im Gerlinger Rathaus zu sehen und können auch gekauft werden. Weil der große Schiller, als er klein war, drei Jahre auf der Solitude gelebt hat, also ein halber Gerlinger ist, fließt die Hälfte des Erlöses an die Gerlinger Bürgerstiftung. Und was ist der langen Rede kurzer Sinn? Sollte jemand in Ihrem Umkreis Geburtstags haben, könnten Sie dichten oder malen oder aber eines dieser Werke schenken. Es müsste ja nicht teuer sein. Obwohl wegen des guten Zwecks schon das alte Schiller-Motto gilt: Seid umschlungen, Millionen!

So sei es!



Ein echter Schiller zum Andenken wandeln.

Kurz berichtet

Kornal-Münchingen

Aus dem Staub gemacht

Bei der Ausfahrt von der A 81 auf die B 10 bei Kornal-Münchingen ist der Fahrer eines Sattelzuges am Montagmorgen nach rechts von der Fahrbahn abgekommen. Obwohl er dabei einen Leitpfosten und ein Verkehrsschild beschädigte und im Grünstreifen eine tiefe Fahrspur hinterließ, setzte er seine Fahrt fort. Er konnte in Stuttgart angehalten werden. Eine Kehrmaschine musste die Fahrbahn reinigen. Auf der Bundesstraße bildete sich ein Stau. *kw*

Kornal-Münchingen

Auto gerammt

Die Polizei sucht nach dem Fahrer eines türkischen Wagens, der am Montag zwischen 6.20 und 14.45 Uhr auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes in der Hans-Sachs-Straße vermutlich beim Wenden einen blauen Ford beschädigt hat. Dabei entstand an der Stoßstange am rechten Heck ein Schaden in Höhe von etwa 1500 Euro. *kw*